

A. Vorbemerkungen

Ziel: Entfalten der Fantasie in der Welt orientalischer Märchen

Inhalt: Bildhafte Schilderung einer Fantasiestadt in märchenhaften Farben und Formen

Vorbereitung: Bildbeispiele zur islamischen Baukunst

B. Unterrichtsverlauf

Einführung

Ein orientalisches Märchen, z. B. Kalif Storch, wird vorgelesen. Gespräch. „*Wie sieht eine orientalische Stadt aus?*“ Sammeln möglichst vieler Eindrücke oder Reiseerfahrungen (Türkische Mitschüler können hier sicher viel erzählen)

Aufgabe

„*Malt ein farbenprächtiges Märchenbild, auf dem unter anderem folgende Dinge zu sehen sind:*

- Moschee mit Kuppeln und Minaretten,
- Fensterformen, Arkaden, Rahmungen,
- Kachelornamente, Streifen, Gitter, Zickzack,
- Figur eines orientalischen Prinzen oder einer Prinzessin auf einem fliegenden Teppich, einem weißen Pferd oder Storch,
- kalligrafische Elemente.“

Um ein friesartiges Aneinanderreihen der Ergebnisse zu ermöglichen, wird die Höhe der Stadtsilhouette gemeinsam festgelegt und für alle verbindlich gemacht.

Ferner ist farblich zu beachten:

- dunkelroter Grund für den Himmel,
- nur Primär- und Sekundärfarben verwenden, auch mit Weißmischungen; Gold und Silber dürfen zusätzlich Verwendung finden

Arbeitsmittel: Deckfarben, Hochformat mit Anknüpfungsmöglichkeiten zu anderen Bildern auf beiden Seiten

zur Praxis

Bildentwurf als Bleistiftvorzeichnung, Anlegen des dunkelroten Hintergrundes; Ausarbeiten der Architekturen, Details und Figuren

Zwischenbesprechung guter Teillösungen, ggf. durch weitere Bildbeispiele (Minarettformen, Ornamente) unterstützt

zum Ergebnis

Die Bilder werden zeilenweise nebeneinander gehängt und gemeinsam betrachtet: „*Welche Bilder wirken am schönsten? Woran liegt das?*“ (z. B. an der abwechslungsreichen Komposition, der klaren Trennung von Vorder- und Hintergrund, dem märchenhaften Farbklang) „*Welche Bilder könnten hier noch verbessert werden?*“

Nach der Überarbeitung wird aus allen Bildern ein Fries arrangiert und eine Geschichte aus 1001 Nacht im Schneidersitz vorgelesen; der Duft einiger Räucherstäbchen erhöht den orientalischen Märchenzauber!

C. Ergänzungen

Abbildungen islamischer Architektur zum kurzen Vorzeigen bzw. zum Nachschlagen in der Entwurfsphase



A. Vorbemerkungen

Ziel: Schildern und Veranschaulichen von Naturformen

Inhalt: Darstellen eines Baumes, seiner Form und seines organischen Wachstums. Differenzieren in Stamm, Zweige, Äste und Blätter

Anmerkung: An der spezifischen Art, einen Baum als gewachsene Ganzheit aufzufassen und darzustellen, lassen sich Aufschlüsse zum bildnerischen Entwicklungsstand eines Kindes gewinnen.

B. Unterrichtsverlauf

Einführung

„Wer kann uns schildern, wie ein Baum aussieht?“

Schüler beschreiben seine Bestandteile, deren Form und Richtung. Im Unterrichtsgespräch werden das organische Herauswachsen der Äste aus dem Stamm, die weitere Verzweigung in immer kleinere Einheiten (Ästchen, Zweige) und das Zustandekommen der Gesamtform Baumkrone besonders herausgearbeitet.

Aufgabe

„Wir malen nun ein Bild mit einer kleinen Geschichte, in der ein Baum im Mittelpunkt steht. Wählt euch dazu eines der beiden Themen aus:

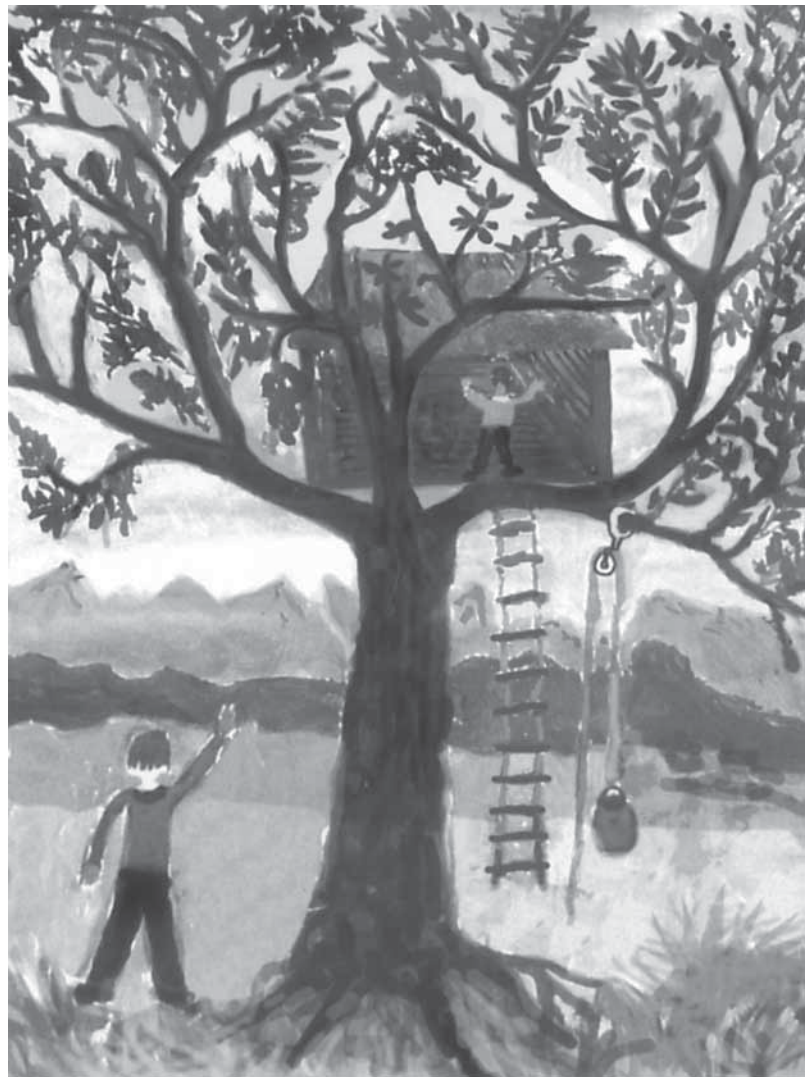
- Unser Baumhaus
- Wir ernten einen Apfel-/Birnen-/Pflaumenbaum ab

Setzt den Baum groß und mächtig auf das Blatt (DIN A3, Hochformat). Für die Geschichte sollen außer dem Baum auch noch mindestens zwei Figuren auf dem Bild zu sehen sein, eine davon seid ihr selbst. Vielleicht gehören zu der Geschichte auch noch weitere Dinge, z. B. eine Leiter, einige Tiere, eine Hängematte, ein Leiterwagen.“

zur Praxis

Beim Aufbau des Bildes und seiner farbigen Gestaltung sollen die Schüler sorgfältig und schrittweise vorgehen:

- Bleistiftvorzeichnung, um das Baumschema und die formatfüllende Größe sicherzustellen;
- Ausmalen der oberen Blattzone in Blautönen, entweder deckend, wobei die Äste ausgespart bleiben, oder halbdeckend, sodass die Vorzeichnung sichtbar bleibt;
- Grundieren der unteren Blattzone in Grüntönen
- Aufsetzen von Baum und Figuren in kontrastreicher Farbgebung; Ausstatten der Wiesenfläche mit Gras oder Blumen, Verbindung von Wiese und Himmel durch Felder, Wege, Zaun, Bergsilhouetten, Wolken usw.



Unser Baumhaus

Bei der Bildentwicklung sind in Zwischenbesprechungen folgende Hinweise nützlich:

- Die Blätter nicht einfach als Flecken auf tupfen, sondern formal ausgestalten;
- auch die Baumkrone ist kein zugemalter grüner Fleck, sondern ein fein gegliedertes Ganzes.

zum Ergebnis

Besprechen und Ausstellen der geglückten Ergebnisse mit deutlicher Herausarbeitung der verschiedenen, gültigen Möglichkeiten, die trotz der relativ weitgehenden Vorgaben entstanden sind.

C. Ergänzungen

Betrachten: Evtl. können abschließend verschiedene Darstellungen von Bäumen aus einigen Kunstgeschichtsepochen gezeigt werden, z. B. symbolisch in mittelalterlichen Handschriften, Frührenaissancebäumchen, barocke, füllige Baumkronen, knorrige Eichen bei C. D. Friedrich sowie moderne Lösungen (z. B. bei Kirchner, Mondrian).

A. Vorbemerkungen

Ziel: Erwerb von Grundkenntnissen über Pinsel und deren Gebrauch

Inhalt: In spielerisch-experimenteller Form erfahren die Schüler, dass Pinsel verschieden gehandhabt werden und somit verschiedene Wirkungen erreicht werden können.

Vorbereitung: Pinsel verschiedener Arten und Größen (Rundpinsel, Flachpinsel, Borstenpinsel, Pinsel mit Haaren aus Marderfell u. a. m.)

B. Unterrichtsverlauf

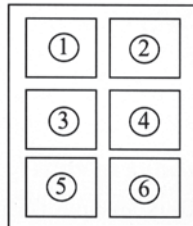
Einführung

„Welche Pinselsorten gibt es? Wer kann sie an die Tafel zeichnen?“ (Rundpinsel, Flachpinsel, Borstenpinsel usw.)
 „Woraus werden Pinsel hergestellt?“ (Schweineborsten, Tierfellhaare, Kunststoffhaare usw.) Hefteintrag

Aufgabe 1 – Übung

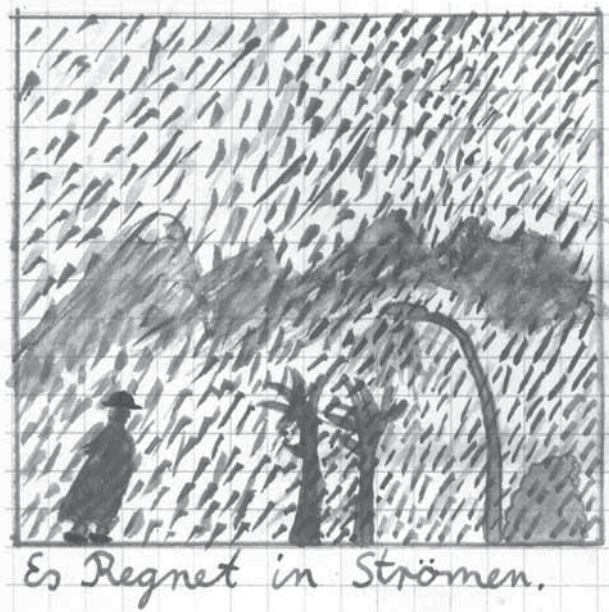
„Wir machen ein Experiment: Auf einer Seite im Heft zeichnet ihr sechs Felder. Unter jedes Feld schreibt ihr je einen der folgenden Titel“:

- 1) Es regnet in Strömen.
- 2) Die Luft flimmert
- 3) Flammen züngeln empor
- 4) Etwas zerplatzt
- 5) Sanfte Wellen auf dem See
- 6) Mein Name im Pinselschriftzug



„Bevor ihr beginnt,

- stellt euch die Szene genau vor (Farben, Formen usw.),
- wählt den geeignetsten Pinsel (oder verschiedene),
- wählt die wirkungsvollsten Farben,
- überlegt, ob ihr die Farben deckend oder wässrig anmischt,
- verwendet auch Pinselabdrücke,
- ihr könnt natürlich auf einem Schmierblatt vorher einiges ausprobieren!“



zur Praxis

Zwischenbesprechung: Einige fertige Arbeiten werden mit dem Episkop vergrößert. Gespräch über die gemachten Erfahrungen, über die verschiedenen Vorzüge und Nachteile der gezeigten Arbeiten, über Unterschiede in der Differenziertheit und Ausdrucksstärke der Bildlösungen.



Im weiteren Verlauf wird die Aufmerksamkeit auf den Zusammenhang zwischen bestimmten werktechnischen Charakteristika und damit besonders gut erreichbaren Bildinhalten gelenkt – eine gute Gelegenheit, die Schüler an der Themenfindung zu beteiligen.

Aufgabe 2 – Anwendung der neuen Erfahrungen

„Welche Themen könnte man mit diesen neuen ‚Tricks‘ besonders gut darstellen?“

Vorschläge werden an der Tafel gesammelt (z. B.: Feuerwerk, Sturm, Vulkanausbruch, Lagerfeuer, Spuren eines Betrunknen).

„Wählt euch nun aus den Vorschlägen ein Thema, und führt es aus. Ihr könnt natürlich auch ein anderes Thema erfinden, das noch nicht auf der Tafel steht.“

zum Ergebnis

Besprechung und Würdigung einzelner Arbeiten nach Gesichtspunkten wie

- Eigenständigkeit in der Umsetzung der Motive
- Bereitschaft zur experimentellen Erprobung
- Reichhaltigkeit der Bildlösung